

Mit der Zeit gegangen, erfolgreich geblieben

KWM Weisshaar feierte 40-jähriges Firmenbestehen mit vielen (prominenten) Gästen – Tag der offenen Tür

Von Brunhild Wössner

Mosbach. Auf 40 Jahre Unternehmensgeschichte blickt man bei KWM Weisshaar zurück. Gegenüber 2009, als das „Dreißigjährige“ gefeiert worden war, „hat sich räumlich nichts verändert“, führte Geschäftsführer Karl Weisshaar in seiner Begrüßung am Firmensitz in der Waldsteige West in Neckarelz aus. Gleichwohl seien in den letzten zehn Jahren einige Veränderungen zu meistern gewesen: Wo die Blechwelt des Firmengründers Karl Weisshaar noch durch „gute Werkmannsarbeit und hohe technische Fachkenntnis gekennzeichnet war“, bestimme in Zeiten der Globalisierung „das Handeln in Prozessen“ die Zusammenarbeit mit Kunden und Lieferanten der Firma. Das Unternehmen Weisshaar zeichne von Beginn an aus, dass es sich Innovationen nie verschlossen habe und stets mit der Zeit gegangen sei.

Ein Meilenstein in der Firmengeschichte war die Einführung eines adäquaten ERP-System (Enterprise-Resource-Planning) ein. Der jetzige Unternehmensführer Jörg Weisshaar verglich den Umstellungsvorgang mit einer „Operation am offenen Herzen“. Die habe sich aber gelohnt, denn die wunschgerechte Teileversorgung sei deutlich besser geworden und auch der Informationsaus-

tausch über den Status eines Auftrags verlaufe flüssiger.

KWM Weisshaar stehe heute „für Blechbearbeitung und -verarbeitung in all seinen Facetten“, brachte es Landrat Dr. Achim Brötel auf den Punkt, der beim Jubiläumsumrundgang auch für Mosbachs Oberbürgermeister Michael Jann sprach. Er würdigte ausdrücklich die unternehmerische Leistung von Vater und Sohn, die diese zusammen mit ihrer Belegschaft erbracht haben und erbringen.

Das Unternehmen ist inzwischen auf rund 500 Mitarbeiter angewachsen und hat in 40 Jahren 280 junge Menschen ausgebildet. Weisshaar ist heute für den Druck-, Schienen- und Landmaschinenbau sowie die Medizintechnik und die Möbelindustrie tätig, um nur einige der zahlreichen Produktionsfelder zu nennen. Das Portfolio reicht vom einfachen Winkelteil und bis zu komplexen Baugruppen wie dem Dachaufbau beim ICE oder der Doppelstocktreppe im Regionalzug. Brötel bescheinigte beiden Weisshaars trotz des „unglaublichen Höhenflugs“ ihres Unternehmens, „mit beiden Beinen fest auf dem Boden geblieben“ zu sein. Das tue dem Unternehmen, aber auch der Region gut, denn es bestehe ein entscheidender Unterschied, ob ein anonym Investor sein Kapital arbeiten lasse oder ob es sich wie hier um ein mittelständisches Unter-



Der Tag der offenen Tür, zu dem man bei KWM Weisshaar anlässlich des 40. Firmenjubiläums eingeladen hatte, lockte viele Interessierte in die Produktionsstätten in der Waldsteige – und bot aufschlussreiche Einblicke. Fotos: Brunhild Wössner

nehmen handle, für dessen guten Namen die Inhaber selbst einstehen müssten. Der Landrat versprach noch einmal „Gas zu geben“, was die Breitbandversorgung angeht. Er stellte in Aussicht, in den 69 kreisweiten Gebieten in einer konzentrierten Aktion von Landkreis und Kommune allen Unternehmen Glasfaser direkt ins Haus zu legen.

Martin Graser, Vorstand der Sparkasse Neckartal-Odenwald, führte aus, dass es bei der Sparkasse normalerweise nicht üblich sei, „öffentlich über Kundenverhältnisse zu sprechen“. Hier mache er gerne eine Ausnahme, basiere die gemeinsame Geschäftsbeziehung seit den Anfängen des Unternehmens doch „auf gegenseitigem Vertrauen“. Er bezeichnete Karl und Jörg Weisshaar „als Unternehmer im besten Sinne, die es eigentlich viel zu wenig gibt“. KWM ist für Graser „ein Multitalent um die Prozesskette Blech“, zudem lege das Unternehmen als sozialer Arbeitgeber Wert darauf, dass es seinen Mitarbeitern gut gehe.

Alois Dallmeier, Leiter Einkauf Postpress Commercial bei Heidelberger Druckmaschinen, gab Einblicke in das Verhältnis zwischen Anbieter und Kunde in einer modernen globalisierten Welt. Von KWM bekomme der Druckmaschinenhersteller rund 5000 Lieferungen mit über

1200 Artikeln, so Dallmeier. Das sei nur zu bewältigen, wenn der Zulieferer eng mit dem Produktionssystem des eigenen Hauses vernetzt sei. Denn heutzutage werden die Teile möglichst zeitnah und bedarfsgerecht vor Ort verbaut, ohne dass sie einen Umweg über das Lager nehmen.

Wie alle großen Unternehmen, bewertet auch der Druckmaschinenproduzent seine Lieferanten. Im Vergleich zum Jubiläum vor zehn Jahren habe sich, was die Bewertung angeht, manches verändert. Damals ging es um Liefertreue und Qualität. Heute lasse man in die Bewertung zusätzlich Punkte für Beitrag der Partner zur Kostenreduzierung und bei der Qualität sowie Stabilität der Produktionsprozesse mit einfließen. Außerdem betrachten die Heidelberger auch die Innovationskraft und Umweltaspekte. Weisshaar erhielt dabei in den letzten fünf Jahren dreimal den Status „preferred“.

Die dynamischen Veränderungen zeigen, so Dallmeier weiter, welcher Einsatz nötig ist, um sich am Markt behaupten zu können. Mit welcher Entschlossenheit der agile Jubilar vorzugehen gedenkt, macht auch die KWM-Unternehmensphilosophie deutlich: „Blechbearbeitung wird auch in Zukunft unsere Leidenschaft sein“.

HINTERGRUND

Die ersten Schritte machte **KWM Weisshaar** 1979 als Einzelfirma für Stanz- und Schweißaufträge als Mieter in der ehemaligen „Mikrofonbau“ in Mosbach. Im November 1984 konnte der Fabrikneubau in der Zwingenburgerstraße in Neckarelz mit 3500 Quadratmetern Fläche eingeweiht werden. In 20 Jahren wurde das Unternehmensareal in der Waldsteige West auf 24 000 m² erweitert und im 29. Geschäftsjahr das Nachbarareal der ehemaligen SHG erworben und in das bestehende Gelände eingebunden. Damit erhöhte sich die bebaute Fläche im Vergleich von drei auf fünf Fußballfelder. Es wurden immer wieder neue Geschäftsfelder erschlossen. Ab 1984 belieferte man die Computerindustrie, 1989 kamen die Druckmaschinenindustrie und der Schienenfahrzeugbau hinzu. Im Jahr des 25-jährigen Bestehens 2004 vollzog sich an der Unternehmensspitze dann ein Generationenwechsel: Firmengründer Karl Weisshaar übergab die Leitung an seinen Sohn Jörg Weisshaar. Von anfangs drei Mitarbeitern ist die Belegschaft inzwischen auf knapp 500 Beschäftigte angewachsen. brw



Zum Firmenjubiläum gratulierten den Geschäftsführern Karl Weisshaar (3. v.l.) und Jörg Weisshaar (2. v.l.) Landrat Dr. Achim Brötel, Alois Dallmeier (Leiter Einkauf Postpress Commercial bei Heidelberger Druckmaschinen), Oberbürgermeister Michael Jann und Martin Graser, Vorstand Sparkasse Neckartal-Odenwald (v.l.).

„Ein Schritt in die richtige Richtung“

VdK-Kreisverband begrüßt Angehörigen-Entlastungsgesetz und die Einrichtung eines Pflegestützpunkts im Neckar-Odenwald-Kreis

Neckar-Odenwald-Kreis. Der Sozialverband VdK ist der größte gemeinnützige und überparteiliche Interessenvertreter aller Sozialversicherten und Menschen mit Behinderungen in Deutschland. Er setzt sich nicht nur für soziale Belange seiner Mitglieder ein, sondern kämpft auch auf politischer Ebene für eine gerechte Gesellschaft und für ein soziales Miteinander. Allein im VdK Kreisverband Neckar-Odenwald sind in 36 Ortsverbänden über 7000 Mitglieder organisiert.

In seiner jüngsten Sitzung beschäftigte sich der Vorstand des Kreisverbands unter anderem intensiv mit dem Thema Pflege. Als „Schritt in die richtige Richtung“ wurde das von der großen Koalition auf den Weg gebrachte Angehörigen-Entlastungsgesetz begrüßt, nach dem Eltern und Kinder von Pflegebedürftigen künftig erst ab einem Jahresbruttoeinkommen von mehr als 100 000 Euro einen Beitrag zu den ungedeckten

Pflegekosten leisten müssen. Die Angehörigen würden dadurch nachhaltig und spürbar entlastet; ihnen werde die Angst vor unkalkulierbaren finanziellen Forderungen genommen.

Auch die Einrichtung eines Pflegestützpunktes im Neckar-Odenwald-Kreis stößt beim VdK-Kreisvorstand auf Zustimmung. Pflegestützpunkte werden von den Kranken- und Pflegekassen sowie den Landkreisen finanziert und müssen auf Initiative des Bundeslandes eingerichtet werden. Laut Landrat Dr. Achim Brötel gebe es Pläne für einen Pflegestützpunkt bereits seit 2010. Warum erst im Juni im Neckar-Odenwald-Kreis ein Pflegestützpunkt in Betrieb genommen werden konnte, habe viele Gründe. „Hilfesuchende können nun objektiv und kostenfrei beraten werden. Sie erhalten eine umfassende und unabhängige Auskunft und Beratung zu allen Fragen im Zusammenhang mit Pflegebedürftigkeit. Es

werden individuelle Informationen zu allen wohnortnahen Hilfs- und Pflegeangeboten, aber auch über rechtliche und finanzielle Leistungen sowie Unterstützung bei der Organisation des richtigen Angebotes gegeben“, so der VdK.

Eine wohnortnahe Beratung, Versorgung und Betreuung pflegebedürftiger Menschen und ihrer Angehörigen rund um das Thema Pflege werde nun auch im Neckar-Odenwald-Kreis sichergestellt. Dies sei umso wichtiger, da die Vorschriften im Sozialrecht vom Einzelnen nicht zu überblicken seien. Immer mehr pflegebedürftige Menschen könnten den steigenden Eigenanteil an den Pflegekosten bei stationärer Heimunterbringung nicht mehr selbst tragen und müssen Hilfe zur Pflege und damit Sozialhilfe beantragen. Daher startete der VdK-Landesverband in diesem Jahr die Aktion „Pflege darf nicht arm machen, Pflegebedürftigkeit darf nicht zum Armutsrisko werden!“

Der Sozialverband Baden-Württemberg fordert, dass das Land pflegebedürftige Heimbewohner bei den Investitionskosten entlasten muss. Das Land ist im Jahr 2010 aus der öffentlichen Förderung von stationären Pflegeheimen ausgestiegen, Baden-Württemberg beteiligt sich nicht mehr an den Investitionskosten. Das ist der Ansatzpunkt der Kritik des VdK. Die Pflegebedürftigen in Heimen müssten seitdem einen sogenannten Investitionsanteil selber tragen. Nach einer Auswertung der gesetzlichen Krankenversicherung lägen die Kosten im Durchschnitt aller Bundesländer bei jährlich 5300 Euro, sprich: rund 440 Euro im Monat. Diese Kosten werden den Pflegebedürftigen in Rechnung gestellt.

Der Sozialverband VdK Baden-Württemberg fordert das Land auf, die Investitionskosten für stationäre Pflegeeinrichtungen wieder zu übernehmen.

Heute Sitzung des Gemeinderats

Haßmersheim. Zu einer öffentlichen Gemeinderatssitzung wird am heutigen Montag um 19 Uhr in den Sitzungssaal des Rathauses in Haßmersheim eingeladen. Auf der Tagesordnung finden sich u.a. folgende Punkte: Bürgerfragestunde; Bekanntgaben; Wohnfeldmaßnahme Hochhausen (Abschluss Architektenvertrag / Abschluss Architektenvertrag für Ingenieurbauwerke und Verkehrsanlagen); Behördenbeteiligung zur Bebauungsplanänderung „Interkommunales Gewerbegebiet Tech-N-O/Geno“; Behördenbeteiligung zum Bebauungsplan „Hofacker“ der Gemeinde Obbrigheim; Implementierung eines Ratsinformationssystems (Vergabe); Abschluss eines Architektenvertrages für die Generalsanierung der Friedrich-Heuß-Schule; Einrichtung von freiem W-Lan-Standorten; Bildung gemeinsamer Gutachterausschusses NOK; Anberaumung einer Einwohnerversammlung.



Gleich mehrfach gefordert waren die Einsatzkräfte der Freiwilligen Feuerwehr Haßmersheim ...

Ein Einsatz jagte den nächsten

Aktionswochenende der Feuerwehr Haßmersheim bot spektakuläre Übungen

Haßmersheim. Viel geboten war dieser Tage bei der Freiwilligen Feuerwehr in Haßmersheim, die sich für das Aktionswochenende mitsamt Oktoberfest gerüstet hatte. Im Rahmen der jährlichen Evakuierungsübung an der Friedrich-Heuß-Schule war man zunächst bei einem (angenehmen) Unfall im Chemieaal gefordert. Etwas später waren die freiwilligen Wehrmänner in den beiden Haßmersheimer Kindergärten als Brandschutzzieher zu Gast und vermittelten den Vorschulkindern spielerisch einiges an Feuerwehrwissen.

Der darauffolgende Aktionstag stand dann im Zeichen der von Zugführer Oliver Frey vorbereiteten Schauübung, bei der das im April

dieses Jahres in Dienst gestellte Hilfsfahrzeug „HLF 10“ im Mittelpunkt stand. Angenommene Lage war hier ein Verkehrsunfall, bei dem ein Traktor mit einem Kompaktwagen kollidiert war, so dass dieser auf der Seite zum Liegen kam und drei Personen aus dem Fahrzeug zu retten waren. Nach dem Eintreffen der Einsatzkräfte und einer ersten Lagerkundung durch den Einsatzleiter Thomas Loncaric wurde zügig mit der Rettung begonnen. Mit hydraulischen Rettungsgeräten wurden Zugänge und Rettungsöffnungen geschaffen und die drei Verunfallten, darunter ein Kleinkind, patientenschonend gerettet und medizinisch erstversorgt.

Anschließend konnte Komman-

dant Roland Heck einige Gäste von der Feuerwehr Koprivnica (Kroatien) mit Kommandant Ivan Golubic begrüßen. Für die Gemeindeverwaltung begrüßte der zweite Bürgermeisterstellvertreter Karlheinz Graner die Gäste und war erfreut, dass die Wehren über Länder- und Sprachgrenzen hinweg Freundschaft pflegen. Der Austausch wurde bei der Blaulichtparty mit DJ Dubbes fortgesetzt.

Zum Abschluss spielte bei bestem Oktoberfestwetter die Feuerwehrkapelle aus Hüffenhardt auf; kulinarische Genüsse verwöhnten manchen Gaumen. Parallel gab es weitere Vorführungen und Mitmachaktionen der Jugendfeuerwehr und der Einsatzabteilung.



... im Rahmen des Aktionswochenendes mit mehreren Schauübungen im Dorf. Fotos: Stefan Weindl